

Erscheint täglich  
sonntags mit Ausnahme der  
Son- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 50 J., jährlich 1.50 J.  
Lehman, frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage) durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 J., jährlich 30 J.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Lehman-Dr. 1047

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof vaterwärts rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Inserionsgebühr  
beträgt für die gewöhnliche  
Zeile über deren Raum  
15 J. für Wohnungs-  
Besetzungs- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 J.  
Im rezeptionsfreien Zustell-  
bezirk die Hälfte.

Inserate für die halbe  
Nummer müssen spätestens bis  
vorigen Freitag 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7988.

Lehman-Dr. 1047

Nr. 207

Halle a. S., Sonntag den 5. September 1897.

8. Jahrg.

## „Von Gottes Gnaden.“

L. Worauf stützt sich das Erbfürstentum? Diese Frage ist durch den Einspruch des Kaisers klipp und klar im Sinne früherer Jahrgänge beantwortet: die erblichen Fürsten stützen sich für „von Gottes Gnaden“. Das mag wohl noch den kumpfsinnigen großen Haufen mit seiner Denkschwäche oder mindere Denkfähigkeit genügen. Der denkende Mensch liest ihre Briefe dann nicht ab, sondern er sucht mehr und mehr bewußt ist, daß alles „Gottsgnadentum“ ohne die dienstwillige Beamtenchaft, ohne das aus den Mitteln des Steuerzahlers bestehende Brieftum, ohne das durch und für die Fürsten organisierte Heer und den nicht ohnmächtigen Adel längst dem Vantum demokratischer Ideen erlegen wäre.

Eine gewisse Verlegenheit können daher die Vertreter des „Gottsgnadentums“ nicht verbergen, wenn man sich bei ihnen nach der näheren Einrichtung deselben erkundigt.

Von Gottes Gnaden, kann doch nur bedeuten: ein Gott, meintwegen irgend ein persönlicher Gott, oder wenn die Zahl der bisherigen Götter auf einen unangenehm beschränkt gedacht wird, dieser Gott oder kurz „Gott“ habe in einer unangenehmlichen Weise zu einer genau feststehenden Zeit erklärt, dieser oder jener Sterbliche — und sein anderer — solle über jene Volksgenossen herrschen, und diese Herrscher „Rechte“ sollen sich wie eine unheilvolle Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht auf des Herrschers Kinder und Kindeskiner vererben — bis ans Ende aller Dinge.“

Hält auch nur einer dieser Punkte bei näherer Prüfung sich? Welcher Art wäre dann die „unheilvolle Krankheit“? Willensentziehung einer Gottheit? Donner und Blitz können doch dafür nicht mehr gelten?

Nein, bei den gegenwärtigen Dynastien können wir ganz genau angeben: wann und wann eroberte X das Land Y und begründete sein Herrscherhaus — oder dann und dann wurde W von B mit dem Fürstentum C belehnt, — oder dann und dann übernahm D das ihm von E verpfändete Fürstentum F, und E wöllig ablungensfähig war, — oder kaufte G mit ihm nicht gehörigen, sondern seinen Unterthanen erpreßten Golde die polnische Krone, — oder wurde die unverschämte H die Geliebte, und später die Gemahlin des Kaisers J, — oder schlang sich der meinige Präsident K der Republik L durch Ströme von Blut auf den Thron.

Und das wollen alle einer „göttlichen Vorsehung“, einer göttlichen Willensentziehung sein? Das wäre doch eine eigenartige Gottheit, die sich zur Stagherrin von Raubjagden, Kriegen, Fährungen, Kämpfen macht und die Folgen je durch, auch weltlicher Handlungen für alle Ereignisse funktioniert... aus weltlicher Handlungen für Millionen und Abermillionen doch eigentlich ganz unbestimmter Menschenmengen, der früheren „Unterthanen“, der jetzigen Staatsangehörigen.

Eine solche göttliche Vorsehung schließt doch auch Schuß in jeder Richtung in sich: sonst wäre ja ein Menschenhacker als ein göttlicher Wille. Kein Axiom könnte einen göttlichen Willen antworten. Aber der erfolgreiche Kriegermeister dürfte sich nicht als Werkzeuge der „Vorsehung“ hinstellen.

Und diese „Gottbegnadeten“ unter sich? Kann den ein Fürst, der an Gottsgnadentum glaubt, einem andern, ebenfalls, und zwar doch von demselben Gott eingeleitet, ebenfalls, und zwar doch von demselben Gott eingeleitet, vom Fürsten den Krieg erklären, ihn angreifen, besiegen, vom Throne stoßen? Ist denn nicht gerade der Großvater des Kaisers, der damalige preussische König Wilhelm I. es gewesen, der seine „Väter“ von Hannover, Hessen und Nassau — alles legitime Herrscher, ebenso legitime wie er selbst — einfach beseitigte?

Die damaligen Geistlichen im Hannoverschen waren übel daran. An einem Sonntage beteten sie öffentlich für ihren König Georg, Sonntag drauf für ihren König Wilhelm, dann wieder bei unangenehm Kriegeslauf für ihren wiedererhaltenen König Georg. Einige Geistliche trugen, als der Besitzwechsel endlich vollzogen war, Wehenen, den Gesinnungswechsel mitzumachen, sie ließen sich lieber des Amtes entheben.

Von Gottes Gnaden, ein anderwähltes Heiligtum des Herrn, der geweihte Fuß des alten Herrn, ein Zeichen des Himmes und ähnliche biblische, dichterische Wendungen sind eben nichts als Bilder, und dabei ohne den Reiz jeder Heiligkeit: es sind alte, veraltete Bilder aus einer abgeforderten Zeit, und kein Ausruf, kein Preis, kein Fürstentum kann ihnen neues Leben einhauchen.

## Tagessgeschichte.

Was wird aus der Militär-Strafprozessreform? Daß die Spannung zwischen dem Kaiser und dem Reichsanwalt Fürst Hohenlohe auf die Stellung des letzteren zur Reform der Mil. Straf-Pr. D. zurückzuführen ist, wird von

niemand bestritten. Hohenlohe will eine ernstliche Reform durchziehen, während der Kaiser, wie auch seine Koblenzer Rede anzeigte, kein Freund weitgehender Reformen ist. Der Abgang Hohenlohes ist unter solchen Verhältnissen ficher.

Aber der Abgang Hohenlohes wäre das wenigste Wichtig allein ist die sachliche Frage: Was wird aus der seit dreißig Jahren von Kautler und ... fern verprochenen Reform des Militär-Strafverfahrens? Was aus der Geheimjustiz, inner der unsere Brüder in der Armee so unangenehm leiden müssen, und all die anderen schlimmen und unhaltbaren Bestimmungen des Militärrechts?

Sollte wirklich diese Brennpunkte aller Reformen, an welcher das deutsche Volk schon so viele böse Enttäuschungen erleben mußte, wiederum zurückgenommen und vorenneigt werden? Will man das deutsche Volkes Geduld wirklich so auf die Probe stellen? Und sollte es das Staatsoberhaupt selbst sein, an dessen Abneigung die Umgestaltung jener Gesetzgebung, welche der Reichstag so oft beschloß und welche auch der Bundesrat — wenigstens bis zu einem gewissen Grade bewilligen will, scheitern würde?

Die Berater des Staatsoberhauptes sollten wohl bedenken, daß ein solcher Gang der Ereignisse den monarchischen Empfindungen auch in den Volksteilen, welche bis bisher bewahrt haben, eine Verwundung bereiten dürfte, wo sie bisher noch kaum im Deutschen Reich erlebt wurde!

Das neueste Opfer des Hamburger Fabrikarbeiterstreiks, Dr. W. Rupprecht in Göttingen, dessen Ausscheidung aus dem Referendariat-Verein jüngst gemeldet wurde, betont in der Zeit, daß ihm nicht unumwunden der Austritt aus dem National-sozialen Verein zugemutet wurde, sondern der Verzicht auf seine Tätigkeit für den Verein. Diese hat darin bestanden, daß er in dortigen Zeitungen mit seinem Namen für den National-sozialen Verein eingetreten ist, die Versammlungen der Mitglieder geleitet und überhaupt in öffentlichen Versammlungen für ihn gesprochen hat. Es ist ihm andererseits von dem Bezirkskommandeur versichert worden, daß die Art seines persönlichen Eintretens durchaus einwandfrei sei. Die Unterstützung des Hamburger Streiks durch den Verein war immer wieder der Wozung, der ihm vorgehalten wurde.

Die Opfer des Krieges von 1870. Bobio, der Generaldirektor der italienischen Statistik, hat folgende Zahlen gefunden: Frankreich verlor im deutsch-französischen Kriege 136 000 Mann. Darunter 80 000, die auf den Schlachtfeldern getötet wurden, oder infolge ihrer Verwunden in Frankreich gestorben sind; 30 000, die in Frankreich infolge einer Krankheit starben, und 20 000, die in deutscher Gefangenschaft starben. Dazu kommen 477 000 Mann, die während des Krieges dienstuntauglich wurden, und zwar 138 000 durch Verwunden in der Schlacht, 11 400 durch Verwunden auf den Märkten und 328 000 durch Krankheit, Entbehrungen u. Die Verluste der Deutschen berechnete Bobio nach den amtlichen Angaben des großen Generalstabes, die er als durchaus zuverlässig bezeichnet. Auf den Schlachtfeldern wurden 17 255 Mann getötet, in den Ambulanzen starben 21 023, so daß das deutsche Heer durch den Tod 38 278 Mann einbüßte. Die Franzosen verloren also fast 100 000 Mann mehr als ihre Gegner. Die Geldverluste erreichten für Frankreich eine Summe von fast 12 667 000 000 Franken, die folgendermaßen verteilt sind:

Militärische Ausgaben	2 287 Millionen
Kriegsbeschädigung	5 743 „
Verwunden und Verwundete	1 156 „
Öffentliche Arbeiten für Kriegszwecke	207 „
Entschädigung an Privatleute	605 „
Verluste des Staats	2 034 „
Verluste der Gemeinden, die der Staat ersetzen mußte	535 „
12 667 Millionen.	

Nicht unbegriffen sind die enormen Verluste, die durch Hemmung der Landwirtschaft und des Handels entstanden.

## Soziales.

Ein neues Mittel, die Tätigkeit des Gewerbegerichts lahm zu legen, hat ein Leipziger Fabrikant, der Inhaber der Fentterarmen-Fabrik von Albert Böhm, gefunden. Er nahm in seine Arbeiterordnung etwan Passus auf, wodurch die Arbeiter sich verpflichten, das ordentliche Gericht im Streitfalle nicht anzurufen, sondern sich dem Spruch eines aus den Arbeitern der Fabrik gewählten Schiedsgerichts zu unterwerfen. Jetzt ist ein Fall bekannt geworden, wo das Schiedsgericht gelang hat und das Gewerbegericht sich deshalb zur Entgehung der Sache nicht für kompetent hielt, sondern dem Kläger die Rücknahme der Klage empfahl. Wie nun ein derartiges Gericht arbeitet, geht daraus vor, daß es entgegen den klaren Bestimmungen des § 124 b der Gewerbe-Ordnung einen Arbeiter, der klageungslos entlassen worden war, nicht nur mit seiner Ent-

schädigungsklage abweist, sondern noch zur Zahlung eines Schadenersatzes von 15 M. verurteilt, obgleich der § 124 b der Gewerbe-Ordnung nur die Schadenersatzforderung des Unternehmers zuläßt, wenn der Arbeiter die Arbeit rechtswidrig verlassen hat. Der Arbeiter soll nun gegen solche effikante Belegbesetzung kein Mittel haben, das ordentliche Gericht anrufen; das ist ein Unrecht, dem das Geiste des Gewerbegerichts widerstrebt. Verlangen.

Die Aufhebung des Gewerbegerichts durch Vereinbarung der Parteien ist zulässig. Sollte indes in der That das betreffende Schiedsgericht so, wie behauptet, geneigt haben, so wäre eine Schadenersatzklage gegen die Mitglieder des Schiedsgerichts nicht ausgeschlossen. Es scheint uns überdies die Annahme, daß durch eine bloße „Fabrikordnung“ die Zuständigkeit des Gewerbegerichts oder eines anderen Gerichts geändert werden könne, mit dem Gesetz unvereinbar. — **Streit.** Die Aufhebung der jetzigen Beschäftigung in der Textilindustrie werden bittere Klagen von mittleren und kleinen Unternehmern laut. Die Lage wird fast als trostlos empfunden. Bei Schiedsverfahren und langer Kreditlosigkeit hofft man nirgends auf Zahlung von den Kaufleuten, so daß man kaum die Forderungen ausstellen kann. Anders verhält es sich bei den Großindustriellen; dieselben können keine Gefahr und können die Krise leicht überwinden. Seit sechs Jahresfrist haben wir im Fürstentum eine Krise in der Textilindustrie, die gegenwärtig gerade zu einer Krise in der Textilindustrie wird. Fabrikanten können sich der Auszahlung solcher geringer Löhne nicht erinnern. Es geht gegenwärtig Fabriken, wo von 200 Stühlen nur 30 im Gange sind, Fabriken, welche bei normalem Geschäftsgange 2 behäftigten können, Fabriken, wo Hunderte von Stühlen leer stehen. Selbst solche Firmen sind von der Krise nicht verschont geblieben, die fast immerfort ihre Leute beschäftigten konnten. Häufig werden ganze Stücke gar nicht mehr gemacht, sondern Drittel und sogenannte Roupons.

**Lohn für Bauarbeiter.** In Linden bei Hannover ist folgende Kollektivvereinbarung erlassen worden: Den Bauarbeitern ist der Aufenthalt während der Ruhepausen in den noch im Aufbau befindlichen Neubauten verboten, es ist deshalb das Vorhandensein eines zum Aufenthalt beliebigen zu benutzenden Raumes nachzuweisen. Sind mehr als zehn Arbeiter vorhanden, so ist eine besondere, 250 Meter hohe Baustube zu errichten, in der auf jeden Arbeiter 0,60 bis 0,75 Quadratmeter Grundfläche kommen. Die Wände müssen gegen Feuchtigkeit und Qualst vollständig gesichert und die Decke mit Dachpappe belegt sein. Für den Winter sind doppelte Wände mit Füllmaterial oder Fachwerkbauten zu errichten, auch für die Aufstellung eines Ofens Sorge zu tragen. Sind mehr als 30 Arbeiter vorhanden, so ist für die Frauen, die das Mittagessen bringen, ein besonderer Raum von mindestens 10 bis 12 Quadratmeter herzustellen. Bedürfnisanstalten sind in genügender Anzahl und so aufzustellen, daß sie den gesundheitlichen und sittlichen Ansprüchen in jeder Weise genügen; für Desinfektion derselben ist namentlich in der heißen Jahreszeit täglich zu sorgen.

**Dividenden.** Malzfabrik Birma wird nach Schätzung, wie schon seit Jahren, wieder acht Prozent geben, jedenfalls nicht darunter. — **Erfinder Patentschutz:** etwa 30 bis 40 Prozent, wie im Vorjahr. — **Altenheimliche Garbinnenfabrik Plauen:** jedenfalls siebenzehn Prozent, wie im vorigen Jahr.

**In einem Steckbrief,** den die Staatsanwaltschaft in Jagen im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Köln veröffentlicht, heißt es von der verfolgten Person, einer Dienstmagd: „Besondere Kennzeichen: Eine Schramme an der rechten Wange und Nase, freches, ihrem Beruf entsprechendes Auftreten.“ So berichtet ein reichliches Blatt.

Es ist noch in früher Erinnerung, daß ein Staatsanwalt in einem Steckbrief erklärt, die verfolgte Person habe das Aussehen eines Schaupielers oder Jublaters.

Die Justizministerien werden auch thun, die Staatsanwaltschaften anzuweisen, ihre Steckbriefe endlich in einem ordentlichen Deutsch abzufassen, damit kein Anlaß zu Mißverständnissen gegeben wird.

## Sozialpolitische Rechtspflege.

Die Kammer IV des Berliner Gewerbegerichts fällt in ihrer Sitzung vom 27. August eine wichtige Entscheidung. Der Richtermeister Adam geriet eines Tages mit dem Geleiten R. in Streit, wobei R. erklärte, er könne ja aufhören. R. wollte dann auch wirklich die Arbeit verlassen. Jetzt hielt ihn der Richter vor, daß er nicht plötzlich gehen dürfe, da die gerichtliche Klageung nicht gelte. Nachdem R. bereits seine Papiere bekommen hatte, gab er zu erkennen, daß er die Klageung nicht innehalten wolle. Nummer 1846 hat sich jedoch Adam dagegen, indem er meinte, nur einmal aufgehört habe zu arbeiten, die Klageung nicht wieder anzufangen. Es blieb bei der Klageung des Arbeiters verurteilt. R. klagte darauf gegen Adam mit dem Antrage, ihm eine Lohnentschädigung zu gewähren, weil ihn der Verluste Adam verhandelt habe, während der Klageung nicht zu arbeiten.







## Mit der Koblenzer Rede Wilhelm II.,

die das absolute Gottesgnadentum so scharf hervorhob, sind selbst die Nationalliberalen nicht einverstanden. Wenn auch unter zahlreichen Verbeugungen, so konstatieren sie doch, daß der Monarch durch die Konstitution an die verfassungsmäßig festgestellten Regierungsfaktoren, an die Minister, an das Parlament z. gebunden sei. Die Frei- u. B. macht darauf aufmerksam, daß die Nichtbeachtung der konstitutionellen Formen die einfache Folge haben würde, daß die Einzelstaaten dem Reiche keine Materialbeiträge zu zahlen brauchen, wenn diese nicht durch den Reichstag bewilligt worden sind. Daß die konservativen Reaktionen höchstfrei sind über die „fertigen Worte“ versteht sich von selbst. Mit dem absoluten Königtum ist aber untrennbar verbunden die Wiederherstellung der Weltprivilegien. Was die zu bedeuten haben, wissen noch die älteren der jetzt Lebenden, die erst in den Sturmjahren vor einem halben Jahrhundert diese Privilegien gerühmten. Neben der Absicherhebung ist mit dem absoluten Staate auch das Absolutregiment untrennbar verbunden.

Wie in Deutschland Junker und Pflanz gehaßt haben, als ihnen die Krallen noch nicht beschnitten waren, ist durch sie Bürger und Bauer bis aufs Blut gekümben worden sind, lebt noch frisch in der Erinnerung des Volkes. In Frankreich war es nicht anders.

Den Prinzen von Gebürt gehören die Einkünfte von dem siebenten Teile des Grund und Bodens in Frankreich; die zwei Brüder des Königs hatten, nach des Finanzministers Reder Angabe, zwei Millionen Livres Reute, nach unserm Gelde das Zwifache. Die Domänen der Herzöge von Bourbon und Aquillon waren ganze Landstriche. Die 131 Bischöfe und Erzbischöfe bezogen 6800000 Livres Einkünfte, der Bischof von Narbonne 100000 Livres, der Erzbischof von Paris 200000 Livres im Jahre. Dem Landmann wurde Feld und Furr durch das Wild verheert. Von 1779 bis 1789 brachen jedes Jahr hier und dort, vom Elsaß bis nach Poitou, die Hungeraufstände aus, die Forderungen der Leuerung; ist im Westen die Vöge erstickt, brennt es schon wieder im Osten. In den vier Monaten, die dem Jahre der Völsche vorausgehen, zählt man vierhundert Putzche des Landvolkes im ganzen Königreiche. Die Privilegierten, Adel und Geistlichkeit, waren steuerfrei, sie waren die parasitischen Kostgänger der Nation.

Der königliche Schatz vergeudet Milliarden an die Güntlinge und Maitresses.

1780, als Ludwig XVI. zu spazieren beginnt, erhalten seine Tanten für ihren Tisch 600000 Livres, die beiden Brüder des Königs außer ihren Ausgaben 8300000 Livres, die Königin für Saint-Cloud, ihr Kutschschloß, 8700000 Livres. Der Graf von Artois erhält von 1774—1789: 14600000 Livres aus der Schatzkammer des Königs, der Graf von Breverge, der spätere Ludwig XVIII., 14500000 Livres.

Ludwig XV. hat für seine Maitresse, die Frau von Pompadour, 36327268 Livres, nach unserm Gelde 72 Millionen Mark, ausgegeben, die Tu Veray rühmte sich, daß sie dem Staate 18 Millionen Livres „gespart“ habe. Der bekannte Staatsmann d'Argenson berechnet im Jahre 1767, daß dieses Jahr allein der Haushalt der Pompadour, die 4060 Berde in ihren Säulen hielt, den vierten Teil der Staatseinkünfte, 68 Millionen Livres, gekostet habe.

Die Wacht all dieser Lasten fällt auf das Volk, auf die Bauern, die Handwerker, die Arbeiter, die kleinen Leute; der dritte Stand, ökonomisch erstickend, ist politisch mörderisch,

ohne Rechte. Die Geschlechter der Aristokratie bilden den glänzenden Hofstaat des Königs. Eine Fülle von Prinzen ist geschaffen. Für den Hofstaat der Königin 496, für den des Herzogs von Orleans 274, für den des Grafen von Artois 693 Hofämter! Der König hat eine Leibgarde, Infanterie, Reiterei, Leibwachen, französische und Schweizer Gardien, Chevaulegers der Garde, Gardemarschen der Garde z., 9500 Mann, die jährlich 7681000 Livres lofen. Er hat 1857 Berde, 217 Wagen, 1458 Bediente, deren Löhne jährlich 540000 Franken kosten. Der Marfchall allein kostet im Jahre 1787: 6200000 Livres. Die Jagd verfrachtet Millionen.

## Tagesgeschichte.

**Die starke Betonung des Königtums von Gottes Gnaden** findet die Köln. Bz. insofern bedenklich, als damit die Grundlage des Königtums geschwächt werde. Die eherner Staatstradition, die Rommigkeit eines Monarchen in einer Deutschland kommenden Staatsform, ist ein Gebot, dem sich jeder Einsichtige gern fügt; die romantisch-mythische Verkürung eines Herrigers als Uebermenschen dagegen findet in der modernen Zeit wenig Glauben mehr und wird auf der Bank der Später und Staatsfeinde nur willkommen geheißen. Nach dieser Theorie müßte das Volk würdevoll und schweigend dulden, wenn einmal ein verworfener Herriger es schädige und erkläre: Das geht niemand etwas an, das habe ich allein mit Gott auszumachen. Schöner als alle Beschreibungen mittelalterlicher Legenden ist das Wort Friedrichs des Großen, daß er der erste Diener des Staates sei.

**Fürst Bismark** hat sich nach einer Mitteilung der Zukunft neuerdings gegen den Plan von Parabelschiffen ausgesprochen, die nur „den Prestige“ (dem äußern Glanze, Blendwerk) dienen sollten, und die man, wenn die Sache ernst wird, mitunter Längstschiffe nennen muß, weil sie nicht segeln. Für formale Grozeropolitik nach französischem Muster hat mir schon als Minister jede Religion gefehlt und mir scheint, daß jetzt die Zeit dafür besonders ungunstig ist. Unser Handel muß überall ausreichenden Schutz finden, aber die Jagge soll dem Handel folgen, nicht ihm voranziehen.

Sein sehr unglückliches Urteil über die Konservativen hat er nicht erhalten. Er legte kritiker u. a.:

„Aber es liegt nun einmal in der Natur dieser Partei, daß sie von der auch sonst lieber laubeshüßigen Frontenfreiheit besonders leicht vertrieben wird. Da sitzen Beamte, die eigentlich gar nicht ins Parlament gehören, Leute, die Schöne, Richter und Anwälte zu verlegen haben und deshalb Rücksichten nehmen müssen, da möchte mancher im Staat eine höhere Stelle erklertern und nützliche Verbesserungen, gesellschaftliche und militärische Beziehungen spielen auch eine Rolle. Dann kommt, daß meine Ständesgenossen vielfach recht bequem sind, nicht gern übermäßig arbeiten oder auch durch ihre landwirtschaftliche Tätigkeit hart im Winter, genommen werden; dann stehen die Streikbannen, die sich auf die Sitzungen vorbereiten und in den Deutschen Reichstag wissen, die Verdracht an sich, und die Reaktion merkt dann vielleicht zu spät, daß sie auf der schiefen Ebene angefangen ist. Mir haben die Herren von der Freisetzungsfrage das ministerielle Leben recht lauer gemacht; ich war nie ihr Mann und die schlimmsten Verdächtigungen sind immer von dieser Seite gekommen. Sie leben sich in sich, als es darauf ankam, zunächst einmal das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen; man hat zwar auch schon darüber gesprochen, man hat immer Hilfe gefunden hätte, aber ich hatte drei oder vier mit Herrn Richter partisiert als mit den Freunden der Mathiasius-Bubom und konjuriert. Es war viel Leid

dabei, weil ich es weiter gebracht hatte als andere Junker, aber auch doctrinäre Beschränktheit und protestantisch-jesuitischer Eifer. Als ich dann weggelassen wurde, hatten wieder die meisten Leute ihre Hand im Spiel; keine Scheiterhaufenbrief und ähnliche Sachen. Wie es heute in der Reaktion aussieht, weiß ich nicht. Die augen sichtsichbaren Leistungen können mir nicht gerade Bemunderung abwingen. Ich habe oft das Gefühl, daß die Herren die Begriffe konservativ und gubernamental verwechseln, und frage mich manchmal, ob sie selbst eigentlich genau wissen, was sie konservieren wollen.“

Das ist eine harte Ruß für die Konservativen und namentlich für die Nationaler. Aber recht hat Bismard mit seiner Charakterisierung.

**Zaubere Kameraden** sind doch die Herren von der Deutschen Tageszeitung. Die Befürchtungen, welche die Rede des Kaisers und der allgemeine Gang der Reichspolitik bezüglich der Militärstrafrechts-Reform erweckt haben, dienen dem Buntnerblau zu den höchstnütigen Bemertungen. Die Besprechung dieser Angelegenheit ist nur eine Hege, ein alter Landhüter, Stimmumsache gegen die höchste Person; man wolle nur böses Wort machen, die ganze Sache ist gar nicht so vrennen; im Volke ist gar kein tieferes Interesse für die Angelegenheit vorhanden aber, wo es vorhanden ist, ist es familiär hervorgerufen oder wenigstens familiär geformt; die Strafrechtsplege im Heere ist bisher schon gewissermaßen grübt worden u. i. v.

Ganz, wenn es nach den Herren um Blöß ginge, könnte die Militärjustiz ruhig zu bleiben wie sie ist. An ihrer Stellung zu dieser Frage erkennt man aber in vortrefflicher Weise, was Weites Kinder diefeilen sind. Warum sollten sie auch ein Interesse an der Beileitigung der schädlichen Bestimmungen des Militär Strafgesetzes haben, da ihre Kreise davon freilich kaum irgendwie betroffen werden. Die Junker und Junkerfröhen, denen als Offizieren in der Armee die außerordentlichsten Rechte bei der Militärjustiz-Pantabung zuteilen, müssen die Reform auf diesem Gebiete ganz als nicht dringend empfinden. Aber die Bauern wie die Arbeiter, welche zwei und drei Jahre als „gemeine Soldaten“ unter dem Befehl der Junkerjünglinge „unbedingten Gehorsam“ leisten müssen und gar leicht in Konflikt mit der Militärjustiz kommen und, sobald dies geschieht, in eine geradezu graßliche Lage geraten, denken darüber ganz anders. Und wenn die Deutsche Tageszeitung antwortet, es betriebe gar kein Interesse für diese Frage, so tritt sie sich ganz bedeutend und beweis mit ihrer Behauptung nur, wie wenig sie mit dem Denken und Fühlen der kleinen Leute auf dem Lande vertraut ist. Das Organ des Bundes der Landwirte zeigt aber auch hier mit wohlthunderndem Deutschthum seinen Charakter als Interessensvertretung der Besitzenden und Privilegierten!

**Wegen Großherzogabbeidigung** wurde in Darmstadt ein Arbeiter verhaftet. Er hat eine Aeußerung in Bezug auf die Erhebung der Ludwigsbahn durch den preussischen Staat getan.

## Anland.

**Oestreich.** Der hundertste Erzherzog. Auf dem diesjährigen deutschen Katholikentage, auf dem immer wieder die alten Geschichten beigezogen werden, hat ein österrichischer Reichstagsabgeordneter — kein heißt der Mann — einen Vortrag über die Notwendigkeit der Verpfändung der Schrie gehalten, wobei er sich folgende Redebeiträge leistete: „Vor allem müßten die Beherrschbaren wieder mit christlichem Glauben erfüllt werden. Einen dummen Erzherzog als

# Gänzlicher Ausverkauf.

Durch andere Unternehmungen (zu der Aufgabe meines hiesigen Geschäfts veranlasst, stelle ich von Montag den 6. September an mein gesamtes grosses Lager

**Seidenstoffe, Sammete, Kostüm-Sammete, Plüsch, Tulle, Tücher, Echarpes etc. etc.**

zu **fabelhaft billigen Preisen** zum

**vollständigen Ausverkauf.**

Das Lager besteht nur aus ganz modernen Sachen und bietet sich hierdurch eine kaum wiederkehrende, günstige Gelegenheit zum vorteilhaftesten Einkauf aller Neuheiten für Herbst- und Winterbedarf in obigen Artikeln

**Verkauf nur gegen bar.**

# Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Die gesamte, fast noch neue Ladeneinrichtung, Bogenlampen, Gaskronen etc. sind zu verkaufen.

den Staat giebt's halt nimmer? (S. amliche Heiterkeit und Besinn.) Wenn Kern eine staatliche Erziehung gemessen hätte, könnte das stimmen.

**Soziales.**

**Wohnungsnot und häusliche Fürsorge.** Bei der großen Wohnungsnot in der industriireichen Stadt Mühlhausen ist es nachschreibend doch staunenerregend. Die Mühlhäuser Zeitung enthält folgendes Eingeladene vom 26. August:

**Gefach.**

Die Bürgerchaft Mühlhausens bitte ich auch ergebenst, einer armen Familie mit sieben Kindern, welche bisher in Notquartier in der Iogen. Börse bei pünktlicher Mietzahlung untergebracht war und heute vormittag auf Antrag des Magistrats durch Urteil des sonst. Amtsgerichts hier vor

**der sofortigen Ermittlung**

steht, helfen beizutragen, indem mir irgend bewohnbarer Raum am Hofen meiner Partei zur Verfügung gestellt wird.

Ein jeder geneigte Preis wird gemindert. Bereidete Bürger, helfen Sie uns, dieser bedrängten Familie beistehen zu können.

**U. Kuehlergering, Biegelstraße 36.**

Ist uns nicht, fragt die Thür. Tribune, bei unserer Wanderchaft falls auf jedem Dorfe ein Gemeindevorstand in den Augen gefallt, welches arm, obadlose Mitglieder interniert? Mühlhausen dagegen mit 32000 Einwohnern kann wohl 2100 Sängler aufnehmen, aber nicht einer bedrängten Familie helfen. Wie anders weh die Militärbehörde ihre Mannschaften unterzubringen! Und weshalb das pöbliche „An die Luft legen?“ Der wohnungslose Familienvater ist oft über nacht nicht nach Hause gekommen sein, oder sich wenigstens abends nach 10 Uhr nicht in der Wohnung befinden haben und die Gefahr soll mit einer anderen Insuffizienz ein „Paargefäch“ vollführt haben. So lagte vor dem Amtsgericht der Herr Vertreter des Magistrats aus. Die Iogen. Börse war ehemals eine Spinnerei; jetzt häusliches Eigentum, ist sie eingeteilt in kleinere Wohnungen. Früher befand sich im Hause keine Polizeistation, nachdem aber vor einigen Jahren leitens unterer Genossen die Zustände öffentlich festgelegt wurden, da führte man eine Hausordnung mit Polizeiaufsicht ein. Ist der Beamte im Staudien, ist hat keine Frau die Hausdienste zu verrichten. Für Haus-schlaf Punkt 10 Uhr wird gelordert, die Weisgebote sind wöchentlich für Stube, Küche und Bodenraum mit 2 M. und 50 Pf. zu entrichten. Der Vater wird sich erkaufen fragen, wo haben nun die neun Menschen geschlafen? In der Stube: Vater, Mutter und 2 Kinder, in der Küche 3 Kinder und auf dem Boden zwei Kinder. Entrollt aus diese Schilderung nicht ein Bild herzerweichenden Elends? Keulich hat Pastor Göhre entlegliche Schilberungen über die Wohnungsverhältnisse in Dreieiben veröffentlicht. Mühlhausen hat keine Veranlassung, darob groß entwirft zu sein.

**Wie notwendig die Kampf der Arbeiter**

um den Arbeiterkampf ist, geht aus einigen Zahlen hervor, die der frühere Direktor des Reichsversicherungsamts Dr. Wöbster auf dem internationalen Kongress für Arbeits-unfälle und Sozialversicherung über die im Jahre 1896 in Deutschland zur Ausführung gelangten Unfallversicherungs-summen gegeben hat. Danach wurden im Jahre 1896 an berufliche Arbeiter und deren Angehörige die Summe von 57347 673 M. ausbezahlt und zwar u. a. an:

329380 verwundete Arbeiter.

32707 Frauen geübter Arbeiter.

19180 Kinder geübter Arbeiter und

2178 Verwundete geübter Arbeiter.

Welch ein Meer von Tränen enthalten diese Zahlen!

**Aus der Schweiz wird geschrieben:** Die Gas-gesellschaft in Lausanne hat sich, nachdem sie ihre Anlagen an die Stadt verkauft hatte, aufgelöst und den Ringewinn des letzten Halbjahres im Betrage von 185000 Franken an ihre 21 Angestellten nach Maßgabe des Dividendenrats verteilt. So erhielt ein Vatermann an der leit 44 Jahre angestellt war, 2800 Franken (2240 M.).

Aus dem 1896er Jahresbericht des Züricher Kantonalverbandes für Naturschutzpflege, armer Durchsicht ersehen erfährt man erst jetzt, daß 1895 kein Ausbruch des großen Glaserkreises der Züricher Glasermeister-Vereinband an die Kontrolleure der einzelnen Stationen das Verlangen richtete, bis März 1896 fest zu vermerken, ob der Mann eine Unterleitung im Besitze hat. Sobald der Vorstand davon Kenntnis erhielt, heißt es in dem Bescheide, hat er die Kontrolleure darauf hingewiesen, daß ohne Verzicht der Delegiertenversammlung ein Ausschluß von der Naturschutz-pflege, im Sinne der Glasermeister nicht hinreichend ist. Dies wurde durch Verzicht der inaktiven Delegierten-versammlung hantation, welche schiefte. Auch für Streit-zeiten hat keine Ausnahme gemacht im angeben nötig. Dieser Standpunkt erwidert ebenfalls als selbstverständ-lich; allein da es sich hier ausschließlich um bürgerliche Elemente handelt, die gewöhnlich auf Seite der Unternehmer stehen, so ist der Verzicht immerhin verständlich.

**Folksliches und Gerichtliches.**

Warum ein Arbeiter noch einmal in Unterdrückung gefaßt gehalten wird und dann vor Gericht der Anstandhaft sich selbst eines Antages enthalten und die Freisprechung erlangen muß das wurde in einer von dem Schöffengericht Leipzig gegen den Richter Dörler geschriebene Verbindung angegeben. Dörler mochte des Verurteilten gegen 153 der Gewerke-Ordnung und Haus-friedensbruchs angeklagt worden, weil er zu Richter, die bei dem Richtermeister Lehmann angefangen hatten, gesagt haben soll: Die Wehmann ist der Staat ausgebrochen, wenn für weiter ar-beitet, stellt für leben, was auch passiert? Ferner soll Dörler bei Richter am Mann geracht und megerert haben und einen an der Aufnahme der Arbeit durch Wegnahme des Outers ge-hindert haben. Endlich soll er auf Aufforderung des Unter-nehmers die Hof nicht verlassen haben. Vor Gericht wurde durch die Sachverständigen festgestellt, daß auch Richter bei dem Richter-meister Lehmann in Gegenwart wurde er von Lehmann nie-dergelegt haben, weil Lehmann den Text nicht richtig und die Richter beilegte. Dörler hat, am Montag als er seinen Lohn holte, die ihm eingetretene Richter von der Sackage unterrichtet und nachmittags den Hof betreten, um sich das Rosenkranzband im Kontor abnehmen zu lassen. Hierbei wurde er von Lehmann angefallen, im Kontor eingeschlossen und herbeigefahrenen Posten Beamten übergeben. Die Kapitälsbedenken demochten selbst den Amtsanwalt nicht zu bewegen, einen Antrag zu stellen und

erkannte das Gericht auf Freisprechung. Dörler aber mußte fünfzehn Tage in Unterdrückung sitzen. Der Richtermeister Julius Kraus in Dresden sollte durch das von ihm herausgegebene Flugblatt fort mit dem Sozialdemokraten! nach Ansicht der Waidenburger Staatsanwaltschaft verschiedene Bevölkerungsklassen zu Gemäßigtheiten gegen einander aufgereizt haben. Richter des Landgerichts hat seine Zeit beschaffen und die ihm herausgegebenen gemessenen Flug-blätter beschlagnahmt worden. Nun hat das Strafverfahren gegen Kraus eingeleitet werden müssen. Es handelt sich um das obige Flugblatt, dessen Verteilung in Leipzig bis heute behördlich ver-hindert worden ist. Der Richtermeister Wladimir, früherer Redakteur des Berg-arbeiter-Flugblattes „Gefach“, verurteilt am 4. September das Landesgericht in Jülich a. nach Verurteilung einer achtmonatigen Strafe, die ihm wegen Beleidigung eines Bergwerksunternehmers auferlegt wurde.

**Arbeiterbewegung.**

Die Abtötung unter den Mitgliedern des Buch-drucker-Verbandes hat nach vorläufiger Zusammenstellung das Ergebnis gehabt, daß von den 22000 Mitgliedern des Ver-bandes etwa 18000 die Reichstagsfrage beantwortet haben, davon stimmten:

für Frage 1 (ob die Opposition den Verband (Schluß) verlassen sollte)	13 736 mit Ja
für Frage 2 (ob eventuell Ausschluss des Verbands)	12 222 mit Ja
	4 040 mit Nein
	5 163 mit Nein

Unverkümblich ist die Haltung des Vorwärts zu dem Vor-gehen Döblins und seiner Genossen. Er schreibt in seiner heutigen Nummer, nachdem er auf das Plus von 600 Stimmen hinge-wiesen hat, mit dem die zweite Frage mehr vereint worden ist als die erste:

Darin liegt ein Fingerzeig für den Vorstand, den nicht zu beachten ein schwerer Fehler wäre. Es ist im Sinne weitester Kreise der organisierten Arbeiterschaft, wenn der Zentral-vorstand von der Gewalt, die ihm die Mehrheit der Mit-glieder ausdrücklich gegeben hat, seinen Gebrauch macht, son-bern den Weg der Verhandlung mit der Opposition betreten wollte.

Es versteht sich, daß die Verhandlung nicht auf Kosten der Disziplin erreicht werden kann, die das Abseitsgehen nicht nur der politischen Partei, sondern auch des gewerkschaftlichen Bewusstseins ist. Die Mehrheit auf ordnungsmäßige Weise beschließt, wie es die Buchdrucker auf der Generalversammlung in Halle und jetzt durch die Urabstimmung gethan haben, dem hat sich der einzelne, dem hat sich die Gruppe zu fügen, sonst ist republikanisches Vorgehen einfach nicht möglich, nicht das Interesse der Partei, sondern das der Unternehmer wird verletzt. Diese Unklarheit zu beachten, sollten ge-rade diejenigen Mitglieder der Opposition nicht verstehen, die politisch auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. Die In-situationen des Verbandes gegenüber Raum genug, um jede sachliche Meinungsäußerung über Berufsinteressen der Mitglieder zu bieten, sich Stellung zu veranschaffen.

Wir haben nur im Interesse der Partei und im Interesse der Gewerkschaften, wenn wir die Opposition im Buch-drucker-Verbande angeordneten Parteigenossen erwidern, sich dem Beschlusse der Mehrheit ihrer Parteigenossen zu fügen, die Sonder-betrachtungen, die man bei der Arbeit der Parteigenossen in Worten ausgehen, praktisch schließlich nur für die Dauer eines ganz unbedeutenden Streikzeitens geführt haben, einzuhalten und ihre Ansichten innerhalb des Verbandes in den Grenzen zu ver-zeihen, die ihnen wie allen anderen Mittelstufen das Statut vor-schreibt.

Die guten Ratschläge des Vorwärts an die Opposition sind wirklich recht deplaciert. Wenn von dem guten Rechte der Verbandsleitung die Rede ist, sollte noch viel mehr auf das auch Recht der Opposition hingewiesen werden, für die Auf-hebung der Parteigenossen, deren Schäden nunmehr wohl jedermann offenbar geworden sind, zu wirken. Die Anwendung des Begriffs „Disziplin“ in diesem Falle gleichbedeutend mit „Maul halten und Verbandsbeschlüsse zollen“. Dieser Bagateltheorie kann der Vorwärts im Ernste nicht das Wort reden wollen. Und wie kann, nachdem hatunwidrig der Verbandsvorstand alle Mitglieder einfach aufgehalten hat, geagt werden, der Verband gewisser Raum genug zur nachdringlichen Meinungsäußerung? Was haben die hinaus-geworfenen Opponenten anders gethan, als ihre Meinung geäußert? Wenn ein republikanisches Vorgehen im Verbands der Buchdrucker nicht mehr möglich ist, so fragen weit mehr die Vorsetzungen durch die Verbandsleitung die Schuld als die Angriffe der Opposition auf die Parteigenossen und auf das Beharren der Verbandsleiter. „Fügen“ sich denn unsere Parteigenossen unter die Kömer Palettenbeschlüsse, der die Teilnahme an den Verhandlungen verweigert? Wird nicht von vielen Seiten nachdrücklich darauf hingewirkt, den Ver-schlag zur Aufhebung zu bringen? Was ist die Opposi-tion unter den Buchdruckern aners? Die Haltung des Vorwärts hat in neuerer Zeit schon mehrmals Kopfschütteln erregt. Seine Stellungnahme zu der Buchdruckerfrage liegt aber allem die Krone auf.

**Vom Leipziger Mauerstreik.** Mit langen Beschlüssen gegen am Mittwoch der Mauerstreik ab, die vom Verband der Bau-arbeiter über zum Streitbeendigung auf des Dresdener Bahnhof besprochen worden waren. 23 städtische Mauerarbeiter haben sich nicht an die Beschlüsse gehalten und kein Mittel ließen sie unversucht, die Zäune zu überwinden, den städtischen Mauern in den Rücken zu fallen. Einer der Mauermeister schickte sich sogar nicht, den hiesigen Streit als beendet zu erklären und hinzuzusetzen, daß nur noch Strafe vor überhaupt nicht arbeiten wolle und sich lieber auf Kosten der Strafkasse einlassen lasse. Die Mauer hat unter alle Verbot gegen nur stille Abweisung an dem P.L. S. nur an über, der etwas Beschäftigt, erklärte, daß es ihm keine Selbsthaltung droht, zum Streik zurück-zugehen. Die Mauermeister haben sich jedoch ihrem Rechte, weiter, obwohl ihnen die nachstehenden Mauermeister sagten, daß sie doch nur 29 Pf. pro Stunde erhalten würden, während sie bis mit 45 Pf. die Stunde erhalten werden würden. Es mag also nichts als Mauerer dampfen davon, und die Mauer-meister hatten das Recht.

Manche deutsche Mauerer, der hier den Unternehmern ihre Arbeitskraft zur Verfügung ab, so nicht sich das übliche Ge-halt von 25 Pf. erhalten, sondern nur 15 Pf. erhalten, erklärte, daß es ihm keine Selbsthaltung droht, zum Streik zurück-zugehen. Die Mauermeister haben sich jedoch ihrem Rechte, weiter, obwohl ihnen die nachstehenden Mauermeister sagten, daß sie doch nur 29 Pf. pro Stunde erhalten würden, während sie bis mit 45 Pf. die Stunde erhalten werden würden. Es mag also nichts als Mauerer dampfen davon, und die Mauer-meister hatten das Recht.

**In Mexiko** Es ist zu berichten sämtliche 22 Appre-turbeiter der Gattlichen Fabrik wegen der Entlassung von zwei Arbeitsgenossen. Die Streikenden beklagten, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis die beiden Entlassenen wieder eingestellt sind, der Lohn 25 Pf. erhalt, und die schwebende Arbeitzeit eingeleitet ist, ferner bis solange der Lohn zum Streikzeit nicht: Was eines Arbeiters, schickte, so, insofern es Reklamen der Arbeits-raume, Herstellung einer guten Ventilation, gute Behandlung.

**10 Arbeiter und Schiefer** der Firma Rüd Wegner in Dresden haben die Arbeit niedergesetzt, weil die Firma fortsetzt die Löhne reduziert.

**Korbmacher** die Arbeit niedergesetzt Herr Starke hatte vor etw. vier Wochen den Lohn für die Korbgeflechte bei in anderen Verhältnissen gehalten Lohn annähernd aufgehoben. Nach Festset-zung der Löhne revidierte Herr Starke, so, insofern es Reklamen der Arbeits-raume, Herstellung einer guten Ventilation, gute Behandlung.

es nicht mehr wie billig, daß auch die gezahlten Löhne annähernd gleich sein sollten. **Arbeiterrecht in Berlin.** Die Zahl der Streikenden hat sich nicht verringert, sondern durch Entlassungen aus dem „Balkan“ und der Firma Rubow u. Walter vermehrt. **In der Schiffsfabrik von Zeiser,** Bernstr. Kaiserstraße 6/7, sind Differenzen ausgebrochen. Nahe ist Streik ferngehalten.

**Ausland.**

**Schweiz.** Die 140 Textilarbeiterinnen in Burgdorf (Schweiz) haben ihre Streik nach achtwöchiger Dauer gewonnen. Die Firma Schöhrath u. Cie hat zugestanden, vom 4. Oktober ab den Schichtdienst einzuführen und die Löhne zu erhöhen. Maß-regelungen unterbleiben. Die Arbeiterinnen haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen.

**Lokales und Provinzielles.**

Halle a. S., 4. September 1897.

**Freigesprochen** wurde heute vom Schöffengericht Be-nosse Leopold aus Giebichenfelden, der wegen Uebertretung des alten preussischen Preßgesetzes von 1851 angeklagt war, weil er sein Frühstückspapier, das aus einer halben Volks-blattnummer bestand, auf eine Decke geworfen hatte. Die Anklage war von dem Beudarnen Fridolin Hoffmann er-stattet worden.

**Ein hallescher Professor** über das Vereins- und Koalitionsrecht der Arbeiter. Geh. Justizrat Prof. Dr. Böning, ordentlicher Professor der hiesigen juristischen Fakultät, hat an die Mitglieder des Vereins für Sozial-politik eine Broschüre verfaßt, die den Abdruck eines Referats enthält, das er auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik gegen Ende September in Köln gehalten wird. Prof. Böning vertritt darin zwar die Beschäftigung des Vereinsangehörigen, wie sie durch die lex Radae geplant war, dafür vertritt er aber betriebs des Koalitionsrechts Ansichten, die wohl objektiv richtig, aber es angeleglich der Wacht-mittel des Unternehmertums nicht sind. Herr Böning ver-lange, das diejenigen Arbeiter, die sich an Kohlenbewegungen nicht beteiligen wollen, geschäftlich werden gegen jede Beschränkung der Freiheit ihrer Willensentscheidung durch „rechts-nidrige Mittel“. Nun, das scheint doch wohl jetzt schon in mehr als ausreichendem Maße. Denn wenn die Be-nennung „Streitbrecher“ mit nachheriger Freiheitsstrafe und ein einem Streikverbot verleihten Buß mit monatelangem Gefängnis geahndet werden, so ist wohl der Schutz gerade genug. Der Verfasser läßt sich vernehmen:

Wenn der Staat den Vorkämpfer der Arbeiter und Arbeit-gebers sich unparteiisch (Soll) gegenüberstellt, wenn er die Frei-heit der Arbeitgeber wie der Arbeiter zur Herstellung der Ver-bindungen des Arbeitsvertrages anerkennt, muß er auch die einzelnen Arbeiter gegen ihre eigenen Genossen in ihrer Frei-heit genügend schützen. Doch bei großen Arbeitsgemeinschaften die Arbeiter vor Einwirkung Genossen, selbst schweren Verbrechen und Verbrechen nicht zurückgehen, um die Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft zu ermöglichen, in zu befehlen, als daß es eines Mandates bedürfte. Jedem der Staat die Koalitionsfreiheit gewährt, ist es auch verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß nicht von einem Teil der Arbeiter gegen den anderen ein Koalitionszwang ausgeübt werde. Die Ge-setzgebung der vorigen Jahre hat, insbesondere auch die Ge-führungen, die der große Ausbruch der Hamburger Kotten-arbeiter 1886-1887 gebricht, verfestigter die Frage, ob die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der Ge-werkeordnung § 153 zum Schutze der persönlichen Frei-heit der Arbeiter gegen einen solchen Koalitionszwang ausreichen. Doch mag darauf hin-gewiesen werden, daß das englische Gesetz von 1875 wesentlich härtere Strafen androht und daß nach den Erfahrungen, die in Deutschland gemacht sind, die Strafbestimmungen des deut-schen Gesetzes nicht ausreichen, um die persönliche Freiheit der Arbeiter gegen Angriffe, die von den Arbeitern selbst aus-gehen, zu schützen.

Wenn der Staat die Angriffe, die auf die Freiheit der Ar-beiter seitens des Unternehmertums unternommen werden, nur zum fünften Teil so schärfen wollte, wie er die Freiheit der Arbeiter schützt gegen Angriffe an derer Arbeiter, dann wären die Arbeiter schon zufrieden. Aber während jedes in der Gebirgung geagte Wort eines Streikenden, sogar jeder vorwurfsvolle Blick, wie häufig in Hofstad gerichtlich be-trachtet wird, darf vor Unfug mit den höchsten Ämtern, die Nichtentwöhnung unglücklicher, Arbeitswilliger“ durch die Fabrikanne Arbeitsnachweise ungehindert weiter betreiben werden. Die Freiheit der Nichtstreikenden wird wahrlich schon genügend geschützt. Wenn etwas eines vermehrten Schutzes bedarf, so ist das die Freiheit der Streiken-den, die nicht einmal Posten stehen dürfen, um ankommende Meinun-gen vom Hand der Erde u. u. terrichten. Wenn Herr Prof. Böning mit gleicher Schärfe gegen die Uebertre-tung des Unternehmertums vorgehen wollte, dann würde kein Defekt auf ein Objekt ankommen. Er mag nur an die Behauptung des Streikkomitees der Leipziger Mauer-er denken, und diese ausmessen, dann wird er sehen, wohin er seine Schärfe zu führen hat.

**Im Gewerkschaftskarteil** wurde gestern folgende Resolution ankommen:

Für den Austritt der Buchdrucker aus dem Gewerkschafts-karteil hat letztes keine Veranlassung gegeben. Das Kartell erwidert in dem Austritt der Bauarbeiter lediglich die Befun-dung der Thatsache, die auch durch das neue Preßgesetz seitens der Bevollmächtigung erwiesen worden ist, daß nämlich die fah-ren freien Kreis unter den Buchdruckern einen Grund gesellschaftlich gefaßt haben, sich von den auf dem Boden der moder-nen Arbeiterbewegung lebenden Organisationen zu trennen.

Das Kartell erklärt ferner, daß sich die Buchdrucker, welche die zweite Arbeitsweise beibehalten haben, damit auherhalb der Sozialdemokratie gestellt haben.“ Die Annahme der Resolution erfolgte nach 40minütiger Starke-lung des Streitfalls einstimmig. Und wie das Kartell g-urteilt hat, so werden alle anderen laßbewussten Arbeiter ebenfalls urteilen.

**Unser Wort.** Die Einrichtungen an Postamt 4 (Gefähr-)gen gen den Anforderungen des Verkehrs nur in den gefährlich-sten Stunden. Der zweite Schalter sollte früher hüber geöffnet werden. Der Postbote können in solchen Fällen aus dem Post-amt nur mitkommen, da sie ihre Aufgabe doch in Befestigung von Mischkänen nicht.

**Arbeiter-Risiko.** Am Freitag verunglückte in der Wegelin u. Döbling'schen Maschinenfabrik bei in 60. Jahre lebende Schlosser Friedrich Döbling, daß bei einer 1 1/2 Stunden langen Arbeit an rechten Fuß verlor. Er wurde in seine Wohnung gebracht werden. Herr Döbling, daß die lange Arbeitszeit (12-14 Stun-den) mit dazu beigetragen, wenn solche Unglücksfälle eintre-ten.

**Bemerkung.** Die seit dem 17. u. 18. März vertriebene Strickerin Auguste Schwager, Breitenstraße 5, wurde schon am 18. bei einem Unfall an der Straße erregt. Das die öffent-liche Betraumung erst am 30. erfolgte, ist uns unverständlich.

**Erhängt.** In der Pleienstraße 3 erhängte sich am Freitag eine Frau Waise in der Bodenlampe.

**Verammlungen.** Sonnabend in Halle: Arbeiter-Ratgeber (Sachlitz): Prinz Karl, von 8 Uhr ab. — Buchhändler: Grottel'scher Hof, von 8½ Uhr ab. — Schiffs- und Dreier: Sanderplatz, von 8½ Uhr ab. — Farmer: Sanderplatz, von 8 Uhr ab. — Holzarbeiter (Reig): Weinpl., von 8½ Uhr ab.

**Sonntag** in Halle: Steiniger: Sanderplatz, von 4 Uhr nachm. ab. — Zimmer: Sanderplatz, von 8½ Uhr ab. — Schumacher: Döring's Kellerei (Wiederhaff), von 8½ Uhr ab. — (Zu dem): Bergleute: Sanderplatz, von 3 Uhr nachm. ab. — (Schmidt): Kreisrat: Bürgergarten, von 3 Uhr nachm. ab. — (Widig): Kreisrat: Hof, von 3 Uhr nachm. ab. — (Eisenberg): Kreisrat: Sanderplatz, von 3 Uhr nachm. ab.

**Montag** in Halle: Arbeiter-Verein: Sanderplatz, von 8½ Uhr ab. — Schneider: Sanderplatz, von 8½ Uhr ab.

**Lein.** An alle Delegierten, die zum Freitag nach Weiditz kommen, ergeht nochmals die Aufforderung, sich möglichst pünktlich, und wenn es irgend geht schon vormittags in Weiditz einzufinden. Die bei Weiditz verbleibenden Delegierten fahren die Station Weiditz, von Weiditz gehen sie über die Weiditz-Station und dann gleich rechts um den Bahnhof des Herrn Koch nach Weiditz. Der Weg ist nur ein kurzer. Wichtig ist, daß möglichst alle Orte vertreten ist. Also willkommen. Genossen, in Weiditz!

**Verammlungen.** In der am 2. d. Mts. stattgefundenen Parteiverammlung wurden die Genossen Sandhau, Redner, Obermann und Höpke als Delegierte zum Freitag gewählt.

**Raumburg.** In der am Mittwoch hier stattgefundenen öffentlichen Versammlung referierte die Halle in der organisierten Weise über Landtagswahl und Sozialdemokratie. Eine Resolution, in welcher die Aufhebung des gegen die Landtagswahlbestimmungen gerichteten Wahlverbotes gefordert wird, fand bei der Versammlung großen Beifall. Nachdem jedoch keine die Bedeutung des am nächsten Sonntag in Weiditz stattfindenden Festtages unter Hinweis auf die nachfolgende Reichstagswahl eingehend erörtert hatte, wurde beschlossen, den Freitag durch drei Delegierte zu beschließen. Hoffentlich werden die Delegierten durch den allseitigen Austausch der Meinungen nicht nur auf die richtige Wege zu der hier so notwendigen Förderung der Organisations- und Agitationsarbeiten werden, sondern auch nach der hier gemachten Erfahrungen mit Energie zur praktischen Bewirkung zu bringen. Wenn aber auch nicht die Beschlüsse einen Wert nicht haben, so wird in Raumburg doch noch viel mehr getan, und man braucht sich nicht zu wundern, daß es bei den anderen Parteifreunden, die infolge der wenig fruchtigen Resultate nicht öffentlich auftreten können, ob der Landtag in der Bewegung beständig droht; es drängen doch die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine energische Kampfes gegen die Reaktion. Wägen in diesem Sinne auch die hiesigen Parteigenossen sich immer fester vereinigen zur Bewirkung unserer hohen Ziele.

**Geiselen.** Wo man fragt, da laß dich nieder, aber nicht bei Herrn Völkger hier. Wer fragt, bekommt den blauen Stein, wie nachfolgende wörtlich abgefaßte Mitteilung zeigt:

Den Genossen A. Völkger, wenn es Ihnen beliebt, nächsten Sonntag mit aufzunehmen, oder in der nächsten Zeit, wenn Sie einen geeigneten Platz wo Sie Ihren Mund und Ihre kleinen Vögel besser zur Geltung bringen können als bei mir. Hier ist nicht der richtige Platz dazu.

Der Völkger scheint eben kein Freund von freier Rede zu sein, sonst hätte er nicht das eine Fenster nach dem Hof zu vernageln lassen. Hefen wird das wohl nicht sein. Denn gibt er eine, so kommt ein anderer wider und alle hängen seine Wieder und Amor rote.

**Gefährlich.** Einen Fortschritt der Weiditz in der Handhabung der Steuer ist zu erwarten. In der ersten Hälfte des Jahres wird die Weiditz festlich ein Geiselen feiern. Die Weiditz werden die Weiditz Steuern. Da die Weiditz nicht 24 Stunden vorher vollständig angemeßelt war, hat der Weiditz noch eine Strafe zu bezahlen. Ferner sind bei anderen hiesigen Weiditz, die Weiditz in ihren Weiditz aufgeführt werden. Weiditz in der Weiditz der Steuer von 4 Mts. pro Tag zu zahlen.

**Jörbing.** Die Bahn von hier nach Stumsdorf wird, wie Gefährlich an amtlicher Stelle ergibt, erst am 1. Oktober eröffnet werden.

**Witterfeld.** Am 2. Sept. wurde das 2-jährige Töchterchen des Witterfelds durch ein schmerzhaftes Fieber überfahren und nach sofort an den Verlegungen.

**Kleine Chronik.**

Schadenfeuer werden gemeldet aus: Kirchheim bei Erfurt (Lote Biegel) des Erdmanns (Hr. Pöller) — 111a bei Weimar (Haus mit Scheune und Stall). Verunglückt ist in Waucha der Sattlermeister Secht, der vom Birnbaum auf ein Staket fiel. Kugelhieb wurde in Kriesleben der Jungmann Scherf — Beelen der Buchhalter Gaudig. Erhängt hat sich in Großbarsen ein junger Mann aus Gram über den Tod seiner Frau — Siegel, H. der gemütskränkte Obermann Kottig. Verhaftet wurden in Döberitz die Einwohner Doppelbauer und Vormann wegen Einbruchs.

**Verammlungsbericht.**

Die Tagesordnung der am 30. Aug. d. Mts. im Gasthof Zu den drei Königen, 11. Weiditz abgehaltenen Mitgliederversammlung lautet: 1. Vortrag des Dr. Kottel über „Die Bauernkriege im 16. Jahrhundert“. 2. Schlußbesprechung von Sommerverträgen. 3. Beschlußfassung zur Wahlfrage. 4. Vereinsangelegenheiten. Der 1. Vortrag wurde sehr lehrreich und gutachter Vortrag wurde von den Mitgliedern mit großer Aufmerksamkeit und wohlwollendem Beifall aufgenommen. In einer Diskussion über den Vortrag wurde nicht eingetreten. Zum 2. Punkt der Tagesordnung leitete der 1. Vorsitzende die Besprechung ein. Der 1. Vortrag wurde mit, woraus sich ein recht erfreuliches Resultat ergab. Beim 3. Punkt kam es, nachdem die Vorkommnisse über die Entscheidung ausgesprochen, durch Abstimmung zum Beschluß, das Erstellen eines „Kongressbroschüre“, Karikatur, als Vereinsarbeit zu betrachten. Die Besprechung wurde zu Ende geführt, die Mitglieder etwas zu verabschieden. Das soll auch geschehen. Hiernach war eine Frage zur gefälligen Aufklärung der Versammlung aufzunehmen, welche lautet: „Was für ein Landesparlament?“ Diese Frage wurde durch den Redner beantwortet.

Die letzte hier verhandelte Versammlung erreichte um 12 Uhr ihr Ende.

**Vermischtes.**

**König Humbert von Italien** besucht in Hamburg den deutschen Kaiser. An hiesigen Abend, 2. d. Mts., wurde die Feierlichkeiten in der Stadt, die als in diesem Sommer nicht, so oft sie sich aber wiederholen, um so geringer ist ihr Eindruck auf die Völkler. Viele über so viel von der Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens, aber sie wissen nur zu gut, daß sie trotz all der hohen Worte immer mehr und mehr für freies Spiel der Ausländer offen müssen. Sie betrachten deshalb auch die Außenpolitik mit gutem Sinn.

**Eine Waise.** Aus dem Baurier Vorort Fresnes wird gemeldet, daß dort eine Frau, um in ihren Beziehungen zu ihrem Geliebten nicht getrennt zu werden, ihren Mann monatelang in einem Zimmer eingesperrt hielt. Der Polizeikommissar, dem die Nachbarn davon Kunde machten, fand den unglücklichen Mann in einem so verabschiedeten Zustand vor, daß er seine sofortige Unterbringung in eine Heilanstalt verordnete. Die Frau und ihr Geliebter wurden verhaftet.

**Die Biererzeugung** pro Kopf der Bevölkerung in der Norddeutschen Brauereigenossenschaft 1895/96: Bremen 85 l (1894/95 77 l), Königsberg 118 l (107), Weisen 112 l (102), Weiditz 68 l (66), Thüringen 161 l (147), Oldenburg 53 l (66), Braunschweig 127 l (114), Anhalt 144 l (136), Mecklenburg 124 l (124), Bremen 143 l (128), Danzig 101 l (92). Demnach ist in der ganzen Brauereigenossenschaft die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Biererzeugung größer als im Gesamtjahr 1894/95.

**Einrichtungen** haben in Preußen infolge freigelegter Grundstücke im Jahre 1876-1880 insgesamt 292, also durchschnittlich 19; — in Frankreich von 1871-1880 fast jährlich, dann nur fünf jährlich; — in Oesterreich von 1871-1880 sogar nur zwei jährlich. Von 1892 betragen 120 Fälle, während 172 Bürgerliche. Das Ansehen der Klasse hat sich aber, das ein interessanter Fall vom General-Gouverneur jedes Jahr ohne weiteres dem öffentlichen Bewußtsein entgegen und dem Weltgericht gegenüber werden kann.

**Aus dem Reich.**

**Apolda.** Das Nr. Tageblatt meldet aus dem Wandbergelände: Als Mannschaften der zweiten Kompanie und die Regimentsmusik des Infanterie-Regiments Nr. 4 (Großherzog v. Sachsen) über eine von den Wäldern gelegene Brücke marschierten, soll der Brückenbau und gerade und viele Soldaten und Soldatinnen sollen ins Wasser gestürzt und von denselben eine ganze Anzahl ertrunken sein. Unter den Ertrunkenen oder vielmehr durch Genuß Ertrunkenen soll sich u. a. Kapellmeister Freymann befinden. **Halle i. S.** Das 10 m m 1 d o v o n. Mehrere Offiziere eines durch Überschwemmung verursachten waren kürzlich in das Restaurant zur Sperre eingekerkert, als ein Bettungsboten den Arbeiterführer in der Gefängnis abgab. Die Offiziere erhoben sich sofort, nahmen das Bett ab und verteilten es gleichmäßig das Sofa. Bei der Schluß des Bettens wird den Sperren vom Militär wohl später für genevoren sein, daß der Arbeiterführer nicht, wie sie augenscheinlich vermuteten, ein gefährliches Sozialist, sondern eine gar fromme Wochenschrift ist, die zur Befämpfung der Sozialdemokratie von konservativen und national-liberalen Seite unter schweren Geiseln erhalten wird.

**Gannover.** Ein Goldarbeiter ist im Kreis Olfersheim (Günneburger Heide) entdeckt worden. Der Kaufmann und Postagent Julius Holle in Hildesheim fand in einem Graben eine gelbliche Substanz auf Ton gelagert, die eine größere Anzahl goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu Budaun-Abteugung, die den Sand untersuchte und darin 2 Gr. reines Gold auf 1000 Milligramm Sand fand. Ein ein Sand von ¼ Gr. Gold enthält 1000 Milligramm Gold. Ein ein größere Anzahl Goldglänzender Blättchen enthielt. Er sandte davon eine Probe an die Gemische Abteilung des Krupp'schen Grubenwerkes zu

